

Jahrestagung des Österreichischen Kälte- und Klimatechnischen Vereins

Österreichisch-Deutsche-Partnerschaft

Abschreiben gilt nicht – zumindest in der Schule. Wenn Wissen aber angewandt wird, macht es durchaus Sinn, ab und zu einmal zu seinem Nachbarn zu schielen. Diese Offenheit prägte den Geist der letzten Jahrestagung des ÖKKV. Geladen und willkommen waren nämlich zahlreiche Vertreter der Deutschen Kälte-/Klimabranche. Am Ende stand eine Kooperationsidee.

Vielleicht muss man sich zum Einstieg einmal die umgekehrte Situation vorstellen: BIV, VDVK oder FGK veranstalten auf Landes- bzw. Bundesebene ihre Jahresversammlungen. Frage: Wie stark sind Anlagenbau, Industrie sowie deren Organisationen aus dem benachbarten deutschsprachigen Ausland vertreten? Die Antwort tendiert in der Regel gegen null. Einzig der DKV bildet hier eine Ausnahme, der die Pflege internationaler Kontakte seit jeher in seiner Satzung verankert hat.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet stand die diesjährige Tagung des Österreichischen Kälte- und Klimatechnischen

Vereins (ÖKKV) am 14. und 15. April 2005 in Baden bei Wien im Zeichen einer praktizierten Österreichisch-Deutschen-Partnerschaft. Mit Prof. Dr. Fritz Steimle als langjährigem Diskussionsleiter, vier Referenten und zahlreichen geladenen Gästen aus Deutschland (aber auch aus der Schweiz) wurde ganz bewusst Wert darauf gelegt, den Blick und das Ohr über die Alpen hinwegzurichten.

Einmal im Jahr beisammen

Die ÖKKV-Tagung ist die jährliche Plattform der heimischen Kälte- und Klimabranche. Vertreter des Handwerks und der Industrie treffen sich satzungsgemäß. Angereichert wird die Vollversammlung mit einem zweitägigen Vortrags- und Rahmenprogramm. Die Vorträge gliedern sich in klima- und kältetechnische Anwendungen und umfassen aktuelle Themen zu Branchentrends, Normen und Richtlinien und Angeboten aus dem Mitgliederkreis (meist aus der Industrie).

Die Aufgaben des ÖKKV orientieren sich an den folgenden Zielen:

- Seminare und Ausbildungen zu ermäßigten Preisen
- Fachliche Informationen über Gesetzesentwürfe, Ö-Normen etc.

- Sachliche Information der Vereinsmitglieder sowie Förderung des Erfahrungsaustausches auf dem Gebiet der Kälte- und Klimatechnik.
- Verstärkung der fachlichen Kontakte zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.
- Pflege von Beziehungen zu anderen nationalen und internationalen einschlägigen Organisationen.

In Baden standen energieeffiziente Klimakonzepte, EU-Gebäuderichtlinie bzw. die aktuelle Kältemittelsituation und Produkte auf dem Programm. Als besonderes Highlight hatte Bundesinnungsmeister Walter F. Specht die Gelegenheit, den BIV sowie Aktivitäten des Verbands zu präsentieren. Es zeigte sich, dass beiderseits der Grenze in vielen Bereichen ähnliche Probleme herrschen. Ob die europäische Gesetzgebung, das Nachwuchsproblem oder auch das Schattendasein des eigenen Handwerks betreffend. Specht ging auf das umfassende Leistungsangebot des BIV ein, wie die Aus- und Weiterbildung, Informationsstelle Technologie, Branchenbuch, FHI-Gruppe, FSKZ-Gruppe, Bundesleistungswettbewerb, BIV-Lehrertreffen und Verschiedenes mehr. Er erwähnte ausdrücklich, dass der BIV selbst nur 19 Mitglieder hat, nämlich die Innungen. Dort



Prof. Dr. Hermann Halozan, Präsident des ÖKKV, begrüßte die gut besuchte Versammlung und freute sich sehr über den Besuch aus Deutschland



Dazu zählten u.a. Vertreter von DKV und BIV (v.l.): Dr. Harald Kaiser und Eckart Prandner sowie Carsten Ockelmann und Walter F. Specht



Dr. Harald Kaiser (links) informierte in einem aktuellen Vortrag über die Kältemittelsituation. Prof. Fritz Steimle moderierte kompetent und unterhaltsam

wird die eigentliche so wichtige Basisarbeit geleistet, die der BIV unterstützt. Seinen Innungen möchte er als nutzbringender Dienstleister zur Verfügung stehen.

Hier liegt auch der Unterschied zum ÖKKV. Da es in Österreich keine länderbezogenen Innungen gibt, hat der ÖKKV persönliche Mitglieder als Vertreter von Unternehmen. Und während man in Deutschland über etwa 2500 Kälte-Klima-Fachbetriebe spricht (von denen knapp die Hälfte im BIV organisiert sind) kam die letzte Erhebung in Österreich auf rund 400 Betriebe. Mitglieder (auch fördernde seitens der Industrie) hat der ÖKKV rund 150. Die anfallenden Arbeiten sind aber die gleichen, wie in Deutschland, nur „Schultern“ gibt es wesentlich weniger. Daher hörte man aufmerksam zu, was Bundesinnungsmeister Specht zu berichten hatte, denn: „Abschreiben“ wäre in manchen Fällen also ein nützliches Mittel. Aber auch Deutschland kann von Österreich lernen, wo man beispielsweise für die Berufswerbung interessante Projekte, wie etwa die „Schnuppertage“, eingeführt hat.

Als erstes Ergebnis einer künftigen Kooperation bot Specht an, die österreichischen Fachschullehrer 2006 zum BIV-Lehrertreffen einzuladen. Ein Erfahrungs- und Informationsaustausch auf dieser Ebene kommt Lehrern, Auszubildenden und damit letztendlich dem Handwerk zugute.

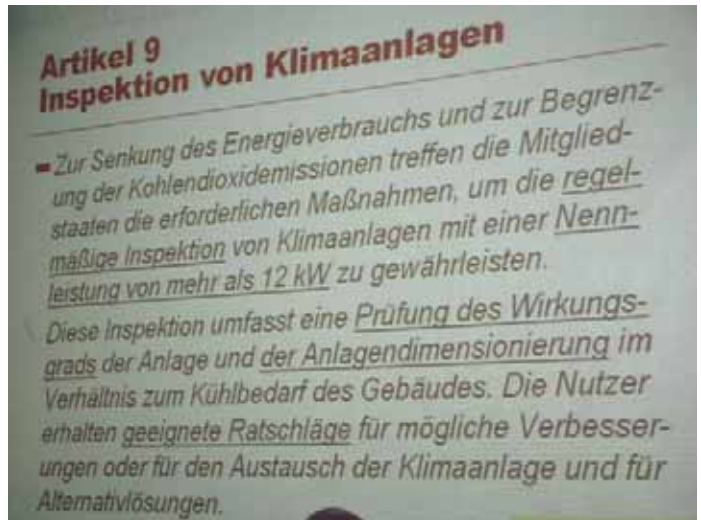
Die KK war ein Anstifter

An dieser Stelle sei es erlaubt, auch einmal das eigene Zutun zu resümieren. Die KK als bekanntermaßen offizielles Organ des BIV und damit des Deutschen Kälteanlagenbauer-Handwerks war im Jahr 2000

Initiator eines ersten länderübergreifenden D-A-CH Branchengesprächs mit Vertretern der maßgeblichen Branchenverbände ÖKKV und SVK in Österreich und der Schweiz. Es folgte ein Jahr später die Fortsetzung an der Bundesfachschule in Maintal und 2002 war in der Schweiz erstmals der deutsche Bundesinnungsmeister Walter F. Specht dabei. Heute veranstalten die Bundesfachschule der ÖKKV und das Österreichische Forschungs- und Prüfzentrum Arsenal Research „gemeinsame“ Veranstaltungen und Seminare über Kälte-technik und Wärmepumpen. Und welche weiteren länderübergreifenden Kooperationen aus der KK-Initiative hervorgehen, darf schon heute mit Spannung erwartet werden. Denn wie gesagt: Abschreiben ist ausdrücklich erlaubt und zwar auf beiden Seiten. Die KK will jedenfalls hierzu auch weiterhin als „Anstifter“ agieren.

HFKW-Verbot noch in Kraft

Franz Seyfried gilt in Österreich als ausgewiesener Experte für Verordnungen, Normen und Richtlinien. Zum Abschluss jeder ÖKKV-Tagung informiert er über den aktuellen Stand was Vorgaben aus Brüssel und auch die nationale Gesetzgebung angeht. In einem Punkt hatte aber auch er keine Antwort. Bis zur letzten Minute versuchte er zu erfahren, wie die Österreichische Regierung auf die aktuelle EU-Verordnung über fluorierte Treibhausgase reagieren wird. Das vorschnelle Verbot auf Grundlage der nationalen Industriegasverordnung steht im klaren Gegensatz zur EU-Verordnung. Auf Grundlage des EG-Vertrags zum freien Warenverkehr muss diese aber nationale Umsetzung finden –



Die EU-Gebäuderichtlinie sorgt auch in Österreich für Bewegung. Der Energieverbrauch von Gebäuden soll künftig hart unter die Lupe genommen werden

auch in Österreich. „Wie die weitere Zukunft der Kältemittel in Österreich sein wird“, so Franz Seyfried, „bleibt aufgrund der derzeitigen Ungewissheit, wie es weiter geht, abzuwarten.“

Die weiteren Vorträge brachten den ÖKKV-Mitgliedern Inhalte nahe, über die an dieser Stelle bereits mehrfach und ausführlich berichtet und die im KK-Archiv nachgelesen werden können. So ging es um die neue EU-Gebäuderichtlinie, die als erste sichtbare Maßnahme ab 2006 den Energiepass bringen wird. Die Richtlinie fordert den energieeffizienten Einsatz der TGA in Gebäuden und damit auch der Klima- und Lüftungstechnik. Vorgestellt wurde in diesem Zusammenhang der Uniqua Tower Wien (www.tower.uniqua.at), ein 75 m hoher Glasbau einer österreichischen Versicherung. Mit hochmoderner TGA ausgestattet, u.a. dem größten funkgesteuerten LON-Netzwerk in Europa, liegen die Energiekosten bei nur 2,10 Euro/m² × Monat. Aufgrund der großen Leerstände in Wien wurde allerdings mehrfach die Frage nach der Sinnfälligkeit eines solchen Palastes gestellt. Aus dem Mitgliederkreis waren es die Firmen York und Honeywell die über sich und ihr Angebot an kälte und klimatechnischen Produkten berichten konnten. Außerdem wurde der ölfreie Turbocor-Verdichter, auch bekannt unter der Bezeichnung „Quantum“, präsentiert und (fast zu) positiv als künftige Alternative zur Schraube verkauft. Mit Prof. Steimle und Dipl.-Ing. Harm Hinke drückten schließlich zwei alte erfahrene TGA-Hasen der Tagung ihren Stempel auf. Ihr Resümee: Fast alles ist schon einmal da gewesen. Abschreiben ist daher also ausdrücklich erwünscht! A.F.